

lichkeiten einer „Politisierung“ internationaler Abrüstungsanstrengungen zu erörtern.

13. November 1983

– Trudeau schlägt in einer Rede in Montréal eine Konferenz der fünf Kernwaffenmächte (USA, UdSSR, Frankreich, Großbritannien und China) mit dem Ziel vor, globale Obergrenzen atomarer Rüstung auszuhandeln. Diese fünf Kernwaffenmächte wären gehalten, zu einem späteren Zeitpunkt über eine Verminderung ihrer jeweiligen Kernwaffenarsenale zu verhandeln.

Trudeau fordert weiter internationale Maßnahmen, um dem Kernwaffen-Nichtverbreitungsvertrag zu größerer Wirkungskraft zu verhelfen. Drittens regt der Premier neue Bemühungen hinsichtlich konventioneller Rüstungsbegrenzungen im Rahmen der MBFR-Verhandlungen in Wien an. Zudem setzt sich Trudeau für eine Ächtung der Erprobung und Dislozierung sogenannter Anti-Satelliten-Systeme ein.

17. November – 5. Dezember

– Im Rahmen einer ausgedehnten Reise besucht Premier Trudeau nacheinander Tokio, Dhaka (Bangladesch), Neu Delhi, Peking, Abu Dhabi, Muskat, Bahrain und Kuwait, um (u. a.) mit dem japanischen Ministerpräsident Nakasone, den Partei- und Regierungsführern der Volksrepublik China, Commonwealth-Regierungschefs und den führenden Persönlichkeiten der Golfstaaten die derzeitige weltpolitische Situation, vor allem aber die Friedensproblematik zu besprechen.

7. Dezember 1983

– In der Regierungserklärung zur Eröffnung der neuen Sitzungsperiode des kanadischen Parlaments wird das Thema der Friedenssicherung gleichwertig neben der Wirtschaftsproblematik als Hauptsäule kanadischer Regierungspolitik dargestellt.

15. Dezember 1983

– Premier Trudeau und der amerikanische Präsident Ronald Reagan treffen in Washington zur Erörterung weltpolitischer Themen zusammen. Anschließend erklärt Trudeau, in jüngsten Aktionen des Westens, etwa der Entscheidung, die Außenminister der NATO-Staaten zur Konferenz über Vertrauensbildung und Abrüstung in Europa im Januar nach Stockholm zu entsenden, sehe er Grund für Optimismus.

Pierre Trudeau zu Krieg und Frieden



„Ich muß Ihnen sagen, daß ich tief besorgt bin: wegen eines geistigen Klimas der Verbitterung und der Ungewißheit; wegen des kritischen Zustands der Ost-West-Beziehungen; wegen der Beziehung der Supermächte zueinander, die gefährlich auf Konfrontation gerichtet ist, und wegen einer immer tiefer werdenden Kluft zwischen militärischer Strategie und politischem Ziel...“

Mit unserer Arbeit für Frieden und Sicherheit auf internationaler Ebene haben wir Bemerkenswertes geleistet... Bei der Rüstungskontrolle und der Abrüstung hat Kanada in den Vereinten Nationen und anderswo Pionierarbeit geleistet.

Durch unsere Atomindustrie sind wir notgedrungen zu Experten für Abkommen über Sicherheitsvorkehrungen geworden, und sie hat uns ganz besonders der Nicht-Weitergabe verpflichtet. Wir haben uns ständig um ein umfassendes Abkommen über das Verbot von Atomwaffentests bemüht, für eine Konvention, die chemische Waffen verbietet und für ein Verbot aller Waffen im äußeren Weltraum... Bei den Ost-West-Beziehungen haben wir unseren eigenen Standpunkt deutlich gemacht, der sich bestimmt durch unsere Geschichte und unsere Geographie, unsere Mitgliedschaft in der NATO, durch aufeinanderfolgende Einwanderungswellen sowie durch Prioritäten wie Handel und Menschenrechte und durch unseren Sinn für Realismus.

Unser zentrales Anliegen besteht darin, ein beständiges Umfeld für eine zunehmende Sicherheit sowohl für Ost wie West zu schaffen. Deshalb ist es meiner Meinung nach ganz besonders wichtig für die Anliegen des Westens, daß wir bei all unseren politischen Maßnahmen Elemente der Kommunikation, der Verhandlungsbereitschaft und der Transparenz unserer eigenen Absichten behalten... Was fehlt, ist eine Strategie



Oktober 1983: Universität Guelph

Foto: CANAPRESS Photo Service

der vertrauensbildenden Maßnahmen politischer Natur:

Schritte, die die Spannungen vermindern, die durch die Ungewißheit über die Ziele oder durch die Furcht vor den Folgen des Scheiterns verursacht werden;

Schritte, die die Feindseligkeit mildern und etwas gegenseitigen Respekt entstehen lassen;

Schritte, die ein echtes Vertrauen in die Fähigkeit des Menschen schaffen, auf diesem Planeten zu überleben.

Mein Ziel besteht darin, meine eigenen Empfehlungen für eine Strategie der politischen Vertrauensbildung vorzutragen.

Dabei werden wir die folgenden Elemente besonders berücksichtigen:

Möglichkeiten, eine konsequente Struktur politischen und wirtschaftlichen Vertrauens zu entwickeln, durch die die Ost-West-Beziehungen gefestigt werden können;

Möglichkeiten, die Supermächte wegzubringen von ihrer Konzentration auf militärische Stärke und hinzuwirken zu einem regelmäßigen und produktiven Dialog, zu einer Verantwortlichkeit, die ihrer Macht entspricht;

Möglichkeiten, alle fünf Nuklearmächte an Verhandlungen zu beteiligen, die ihren strategischen Atomwaffenarsenalen globale Grenzen ziehen;

Möglichkeiten, Europas Sicherheit dadurch zu verbessern, daß man die nukleare Schwelle anhebt;

Möglichkeiten, die Weitergabe von Atomwaffen anderer Staaten untereinander zu stoppen.“

(Guelph, 27. Oktober 1983)

„In Europa habe ich klare Äußerungen der Unterstützung meiner Initiative

Fortsetzung Seite 7